

"Olympische Herausforderung" : Gedanken über einen Vorolympischen Film

Autor(en): **Lörtscher, Hugo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **29 (1972)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-994748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Olympische Herausforderung»

Gedanken über einen vorolympischen Film

Nach «Nishin Geppo — grosses Sportland Japan» hat der Hamburger Filmproduzent Walter Knoop einen weiteren vorolympischen Film geschaffen: «Olympische Herausforderung». Es ist ein vielschichtiges, farbenschillerndes Werk von 80 Minuten Dauer in Cinemascope, und es zeigt Deutschland als Sportnation in der Vorbereitung auf München 1972. Elf Sportarten werden vorgestellt, verbunden mit Beispielen einer systematisch betriebenen Nachwuchsförderung.

Walter Knoop ist nicht irgendwer. Schöpferisch begabt und fanatisch auf Sport eingestellt, versteht er wie selten jemand, der serbelnden Gattung Sportfilm neuen Odem einzuhauchen. Seiner neuesten Schöpfung «Olympische Herausforderung» geht viel Lob und das Prädikat «besonders wertvoll» voraus. Trägt er durch dieses «summa cum laude» das Stigma der Unberührbarkeit?

Filme und Sportfilme ganz besonders sind Schmerzenskinder und selten so vollkommen wie es in der Absicht ihrer Autoren lag. Manches Kreative wird durch die Technik zum Handwerklichen degradiert, zum «l'art pour l'art». Davon macht auch «Olympische Herausforderung» keine Ausnahme und unter dem Glanz und der zuweilen trunkenen Schönheit der Bilder schimmern nicht zu übersehende Schwächen hindurch. Der Begriff «Herausforderung» setzt eine gewisse Aggressivität und Kampf voraus, doch vermisst man diese unentbehrlichen Ingredienzien etwas schmerzlich. Knoop hat offensichtlich bewusst auf eine Kamera mit einem Feuerwerk an Einfällen und überraschenden Übergängen verzichtet und als Stileinheit die klassische Strenge des griechischen Vorbildes gewählt. Die Breitwandprojektion kommt denn auch der epischen Breite des Geschehens sinngemäss entgegen. Würde der Film in seiner Gesamtheit nicht jene unwahrscheinliche Leuchtkraft ausstrahlen, wie nur Walter Knoop sie in dieser Transparenz herzuzaubern vermag, müsste man einige Abschnitte als von ermüdender Länge bezeichnen. Wären nur schon das filmisch wenig attraktive Volleyballspiel durch das weit dankbarere Rudern ersetzt und durch eine allgemeine Kürzung vermehrt Leichtathletik (mit mehr Dynamik) oder Sportarten wie Judo oder Rad berücksichtigt, läge schon mehr Paprika drin. Somit fehlt Knoops neuestem Werk zum Ruhm olympischer Unsterblichkeit bloss eine Prise Gewürz — auch von der Optik her gesehen.

Doch seien wir gerecht: «Olympische Herausforderung» ist ein grossartiger Film von phasenweise hinreissender Schönheit und nur schon allein die Einleitung ist den Gang ins Kino wert: Aus den Trümmern von Olympia und Delphi, mit Stadion, Theater und Tempel, steigt die griechische Antike in erhabener Grösse empor und verkündet den olympischen Gedanken: Statuen des Zeus und Hermes', Apollonfries, Kampf der Lapithen gegen die Centauren und damit Sieg des Geistes über die rohe Kraft. Dann das unvergleichliche Ebenmass des Wagenlenkers von Delphi, dessen feinnervige Hand symbolhaft die Zügel umschliesst. Man wird des Hinschauens nicht müde.

Der Uebergang von der gestürzten griechischen Götterwelt in die olympische Neuzeit kommt überraschend und überwältigend zugleich: Das Auge wird geblendet von einem Heer von Fechtern ganz in Weiss vor einem Hintergrund von schwärzlicher Tiefe. Ein phantastischer Anblick! Verständlich, dass die nachfolgenden Szenen neben so viel Schönheit Mühe haben zu bestehen.

Es würde zu weit führen, jede Sportart speziell zu besprechen. Immerhin sei auf einige bemerkenswerte Szenen hingewiesen. Ein weiterer Höhepunkt des Films ist sicher die Segelregatta von Kiel, wo Aufnahmen aus einem Helikopter auf die geblähten Segel inmitten eines durch die Sonne in flüssiges Silber verwandelten Meeres den Traum der Schwerelosigkeit vermitteln. Im Bonner Frankenbad beim Schwimmen hat Knoop ebenfalls Glanzlichter aufgesetzt und aus Bewegung und quirlendem Wasser ein beinahe atemberaubendes Gemälde geschaffen. Im nicht sehr überzeugenden Militaryreiten ist eine bezaubernde Bildverwandlung durch Verlegung der Schärfe-Ebene von nah auf fern zu einem Reiter am Plöner See zu bewundern. Sehr gelungen ist auch die spielerisch-verspielte Form der Einführung in das Kunstturnen am Strand von Sylt mit der anschliessenden Überblendung auf den Eliteturner Günther Spiess, der an einer sehr schwierigen C-Teil-Verbindung arbeitet, doch wurde die entscheidende Phase aus Gründen der Geheimhaltung herausgeschnitten. Die Analyse seiner Reckübung mahnt ein wenig an François Moreuils «Anatomie d'un mouvement». Die etwas stiefmütterlich behandelte Leichtathletik beschliesst den Reigen der berücksichtigten Sportarten. Immerhin wird der Beschauer während des Trainings von Bodo Tümmler, der deutschen 1500-m-Hoffnung, mit traumhaft schönen Wald- und Uferlandschaften verwöhnt, bevor etwas überraschend der Abschluss des Films mit einer Ueberblendung auf das Modell der Anlagen der Olympischen Spiele von München folgt. Ein Ausklang, der gegenüber der hohen Aussagekraft der Einleitung etwas abfällt.

Ist «Olympische Herausforderung» ein Film für «Jugend + Sport»?

Knoops vorolympischer Grossfilm kam unter anderem mit der Empfehlung «Besonders wertvoll als Jugendfilm» in unser Land, wo er vom Schweizer Schul- und Volkskino Bern ins Vorführprogramm aufgenommen wurde. Verständlich, dass diese Institution aufgrund der Prädikate mit der Anfrage an die Eidgenössische Turn- und Sportschule gelangte, ob sie bereit wäre, ihrerseits «Olympische Herausforderung» als Jugendfilm zu empfehlen oder sogar in den Dienst von «Jugend + Sport» zu stellen. Ebenso verständlich auch die Absage der ETS Magglingen, welche von Jugendsportgegnern ohnehin verdächtigt wird, sie betreibe mit der Organisation von «Jugend + Sport» verkappte Werbung für den Spitzensport.

Es ist unbestritten, dass im besprochenen Film das Prinzip von Empfangen und Weitergeben sehr schön dargestellt wird wie zum Beispiel beim Fechten, wo Juniorenweltmeister Harald Hein zuerst eine Anfängerin unterrichtet, um anschliessend selbst in die harte Meisterschule von Bundestrainer Beck zu treten. Sehr schön zum Ausdruck kommt das Lehrer-Schüler-Verhältnis auch am Beispiel der Handballer von Gummersbach, wo unter den geschickten Händen von Lehrer Günther Riemer in der Volksschule eine vielversprechende Saat aufgeht. Sympathisch berührt immer wieder die Gegenüberstellung von Spitzenkönnern und Nachwuchs, welchem der ihm alters- und leistungsmässig gebührende Platz und das ihm zustehende Mass zugeteilt wird. Es darf objektiv und neidlos an-

erkannt werden, dass kaum je in einem Sportfilm das Meister-Schüler-Verhältnis so gekonnt und feinfühlig herausgearbeitet wurde wie in «Olympische Herausforderung».

Und dennoch: sämtliche Szenen mit Jugendlichen sind unleugbar auf das Ziel der Talentsuche und Talentförderung ausgerichtet mit dem Hintergedanken, diese später dem Elitesport zuzuführen. Und ein Film, der es darauf anlegt, Schrittmacherdienste für kommende Olympioniken zu leisten, darf trotz seiner unbestrittenen Qualitäten unter keinen Umständen mit dem Begriff «Jugend + Sport» vermengt werden. Das kann sich eine Organisation, welche die Breitenentwicklung des Jugendsports anstrebt, einfach nicht leisten.

Diese Feststellung hindert den Schreibenden indessen nicht, «Olympische Herausforderung» als sehr sehenswert zu bezeichnen.

Hugo Lörtscher

Die Szenenfolge:

1. Nach einem kurzen Auftakt einer Gruppe fechtender Schüler folgt
2. eine durch lange Durchblendungen und ruhige Schwenks geraffte und unpathetische Darstellung des Ursprungs des Olympischen Gedankens.
3. Fortsetzung der Eingangsszene: Fechten im Fechtclub Tauberbischofsheim. Spezialunterricht des Juniorenweltmeisters Harald Hein unter Bundestrainer Beck (in diesem Verein ist nahezu jeder Aktive Lehrer und Schüler zugleich).
4. Am Plöner See wird durch Bundestrainer Habel eine Gruppe von Junioren (15/16 Jahre) auf die Military (grosse Vielseitigkeitsprüfung) vorbereitet.
5. Im Leistungszentrum des Mädchenturnens: Allgemeiner Überblick über die vielseitige Ausbildung, Bodenturnen, Schwebebalken, Pferdsprung und Stufenbarren. Trainingsszenen und kurze Übungsfolgen der 13- bis 16jährigen Nachwuchsturnerinnen.
6. «Draussen» auf dem Rasen der Turnschule, turnt die junge Kernmannschaft der Trampolinspringer — eine verhältnismässig «neue» Sportart. Die Springfolge leitet über zu einem
7. Lehrgang für Wasserspringen (Deutsche und Amerikaner) in Genndorf (Oberbayern), darunter 10- bis 16jährige Springer und Springerinnen von Brett und Turm.
8. Hallenhandball in Gummersbach: Training und Trainingsspiel der Meistermannschaft. Eine kurze Szene zeigt den Kapitän der Mannschaft, Hansi Schmidt, als Lehrer in einer Volksschule und leitet über zum Training der Schüler durch Lehrer Günther Riemer: Balltechnik, Zweierspiel, Torwürfe, Towarttraining.
9. Volleyball. In einem Trainingsspiel der jungen Meistermannschaft (Mädchen) des ersten Volleyballklub/Hannover werden Taktik, Technik und mannschaftliches Zusammenspiel (Zeitlupe) deutlich.
10. Segelregatta in Kiel. (Soling-Klasse). Aufnahmen vom Begleitschiff (Nahaufnahmen) und Hubschrauber-aufnahmen. — Der Olympiahafen Kiel-Schilksee, Arbeiten am Boot —. Die 12- bis 14jährigen Talente (die «Optimisten») fahren mit ihren kleinen Booten am Rande der grossen Regatta ihre eigene Regatta unter Leitung von Hermann Splieth. — In einer abschliessenden Szene der Starboote wird das schwierige Segeln und das Manövrieren der Mannschaft bei starkem Wind dargestellt.
11. Die Turner der Nationalriege üben am Strand von Sylt in spielerischer Form. (Bodenturnen. Wurf-salto, Bockspringen, Pauschenpferd). Einer von ihnen (Ueberblendung auf Günther Spiess) übt zusammen mit Bundestrainer Friedrich an seiner Reckkür-übung (Analyse einer Übung). Er arbeitet an einer sehr schwierigen und bisher noch von keinem Turner geturnten C-Verbindung. Dazu Vorübungen am Boden und am Bodenbarren.
12. Im Bonner Frankenbad trainiert die Schülergruppe (6- bis 10jährige) des Bonner Schwimmvereins (Talentsuche, Talentfindung, Talententwicklung). In der Gruppe der 11- bis 15jährigen wird die Schwimmtechnik verbessert: Beinschlag, Armzug, Start und Wenden usw. In der älteren Stufe der Meisterschwimmer (Trainer Gerhard Hetz) soll besonders die Kondition verbessert werden. Durch Schlauchbootaufnahmen wird der perfekte Stil von Werner Lampe (Kraul) und Hans Lampe (Delphin) in ungewöhnlichen Nahaufnahmen deutlich.
13. Prof. Wischmann behandelt mit seinen Studenten in einem Seminar das Thema «Leistungs-entwicklung im Jugendalter» mit praktischen Demonstrationen im Hürdenlauf.
14. Einer der Studenten ist Bodo Tümmler, der soeben sein Staatsexamen als Leibbeserzieher und Biologe gemacht hat. Er trainiert in der Umgebung von Berlin (Wannsee, Schlachtensee, Krumme Lanke) Ufer-, Wald- und Tempobergaufäufe. Sein Lauftraining wird begleitet von einem «Inneren Monolog», in dem er von seiner eigenen Entwicklung und seiner Einstellung zum Training und zum Wettkampf spricht.
15. Mit einer kurzen Überblendung auf die Olympischen Ringe (mit kurzem Zitat von Coubertin) und auf die Anlagen der Olympischen Spiele 1972 in München schliesst der Film.